

## Migrantenansprache: DO's und DONT's

### 1 DO's

#### 1.1 Zusammenarbeit

- Grundvoraussetzung: Gegenseitige Wertschätzung und Respekt
- Direkter Kontakt und direkte Ansprache über Migrantenselbstorganisationen, Kulturvereine, Einzelpersonen, kulturelle und religiöse Gemeinden, Moscheevereine (z.B. über DITIB), Unternehmer, Ausländerbeirat, Integrationsbeauftragte...
- MultiplikatorInnen finden und schulen
- Viel Zeit und Vorlauf einplanen, viel Spielraum für "Unvorhergesehenes" einplanen, Frustrationstoleranz
- Geringen Ressourcen der Migrantenselbstorganisationen beachten und ihnen Unterstützung anbieten

#### 1.2 Veranstaltungen

- Insbesondere für Türkischstämmige: Auch Veranstaltungen für Frauen anbieten, die sich auf Themen beziehen, die in den "Aufgabenbereich" der Frauen fallen: Familie, Haushalt, Gesundheit, Erziehung
- Für Veranstaltungen und Aktionen Feiertage beachten – als Aufhänger und um zu wissen, welche Tage man vermeiden sollte

#### 1.3 Flyer

- Schriftliche Materialien nur als Ergänzung zum direkten Gespräch nutzen
- Zweisprachige Flyer verwenden oder die Überschrift/Anrede in der Landessprache. Auf gute Übersetzungsqualität achten
- Bilder und Grafiken verwenden, Textlastigkeit vermeiden
- Emotionale Botschaften mit Bezug zum eigenen Leben hier oder zum Heimatland
- Handlungsmotivation erzeugen: positive Motivation, keine Abschreckung; konkreten Nutzen aufzeigen und detailliert beschreiben
- Klare Botschaften, keine versteckten Informationen einbauen

- Positive Identifikation ermöglichen:
  - Kinder mit brauner Haut und Haaren, nicht "Multi-Kulti"
  - Heimatland: international anerkannte Kulturleistungen, z.B. für die Türkei die Bosphorus-Brücke, Istanbul-Stadtansicht, schöne Landschaft in der Türkei...
  - Themen ansprechen, die auch im Heimatland problematisch oder aktuell sind, z.B. Erosion und Aufforstung in der Türkei
- Eye-Catcher:
  - Türkischstämmige: z.B. Türkei-Flagge, schönes Gesicht/Frauenportraits, türkische Sprache
  - Russischstämmige/Russlanddeutsche: z.B. gesundes rotbackiges Kind, schöne Birke; nicht unbedingt die russische Fahne verwenden

## 2 DONT's

- Mit Multi-Kulti abschrecken: Migrantengruppen sind verschieden und wollen nicht in einen Topf geworfen werden.
  - Nicht einen Flyer in allen Sprachen, sondern für jede Sprache einen
  - Nicht: "an alle Haushalte", sondern persönliche Ansprache
- Integrationsproblematik als Einstieg nehmen: Nach vielen Jahren in Deutschland fühlen sich die meisten gut integriert - auf ihre Art.
- Zu viel Verbindlichkeit und Festlegung: Viele sind durch unsicheren Aufenthaltsstatus oder negative Erfahrungen vorsichtig damit, irgendetwas zu unterschreiben, in Vereine einzutreten oder sonstige feste Zusagen zu machen.
- Sachen an der Haustür anbieten: Viele haben schlechte Erfahrungen mit Vertretern gemacht, die an der Tür etwas verkaufen wollen.
- Zu viel erwarten: Migrantorganisationen sind ehrenamtlich organisiert, schlecht finanziert und haben eine schlechte Infrastruktur. Sie haben daher häufig nicht die Kapazität und erwarten Unterstützung, wenn sie mit deutschen "professionellen" Organisationen zusammenarbeiten.